

Verleihung des „Otto-Mühlschlegel-Preises – Zukunft Alter“
Ausschreibung von vorbildlichen Projekten aus dem Themenfeld
„Wissen – Können – Handeln“
am 13. Oktober 2006 in Baden-Baden

Laudatio

Hans-Peter Winter

Prämiertes Projekt:

- Seniorpartner in School e.V.: Seniorpartner in School e.V. – Brücke zwischen Alt und Jung

Anerkannte Projekte:

- Grundschule Ritterhude: Lesepartnerschaft – Seniorinnenarbeit in Schulen
- Bürgertreff Geislingen: Hut ab – Engagement in Kindergärten
- Caritasverband für die Stadt Baden-Baden e.V.: Senioren in der Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V.: Einzelbetreuung von Grundschulern durch Freiwillige
- MENTOR Hannover e.V.: MENTOR – die Leselernhelfer Deutschland e.V.

Die schulischen Leistungen der zehnjährigen Kathrin S. hatten sich ständig verschlechtert. Zum wiederholten Mal hatte sie ihre Hausaufgaben nur unvollständig gemacht. Mit tränenerstickter Stimme versuchte sie, der Lehrerin deutlich zu machen, dass sie die Geographiearbeit fertiggestellt hatte, die Mutter aber mit der kleinen, den Text ergänzenden Landkarten-Zeichnung nicht einverstanden gewesen sei und sie deshalb zerknüllt und in den Papierkorb geworfen hätte.

Die Lehrerin glaubte ihr zunächst mal nicht. Als sich Kathrins Leistungen jedoch ständig verschlechterten und ihr Selbstwertgefühl offenbar auch darunter litt, wurde in allseitigem Einverständnis eine Seniorpartnerin von SiS (Seniorpartner in School) in die Gespräche mit einbezogen. Und siehe da, es stellte sich heraus, dass die Mutter in falsch verstandenem, pädagogischem Sinne die Tochter tatsächlich unter Druck gesetzt hatte, um die schulischen Leistungen zu verbessern. Die Geschichte mit der zerknüllten und im Papierkorb gelandeten Geographiezeichnung stimmte.

Nach dem mediativen Prinzip des gegenseitigen Zuhörens, um somit auf den Kern des Konflikts zu stoßen und diesen ohne Vorschläge und Verurteilungen zu lösen, entspannte sich die Situation erheblich. Kathrin entwickelte sich wieder zu einer selbstbewussten Schülerin, mit einem normalen Leistungsniveau. Aber nicht nur das, auch die Seniorpartnerin ist übergücklich über den Erfolg.

Wer sind diese von Berlin ausgehenden „Ehrenamtler-Seniorpartner in School“, die sich so erfolgreich um den Otto-Mühlschlegel-Preis beworben haben?

„Seniorpartner in School“ bildet seit 2001 Senioren als Mediatoren aus für den Einsatz in Konfliktsituationen an Schulen. Senioren verpflichten sich für mindestens achtzehn Monate. Mittlerweile sind sechzehn Schulen im Berliner Raum beteiligt, die Multiplikation in sieben Bundesländern ist angebahnt. Initiatorin ist Frau Christiane Richter, die als Mutter dreier Kinder über 20 Jahre lang auf Bundesebene Elternarbeit machte. Ehrenamtlich versteht sich. In ihren hauptberuflichen Tätigkeiten an einer Neuköllner Schule als Einzelfall-Helferin für auffällige Kinder, aber auch als leitende Sozialarbeiterin im Sozialamt Treptow sowie in ihrer Funktion als Bezirksverordnete für Schul-, Jugend- und Sozialausschuss, war sie u.a. für das Ehrenamt zuständig. Die Idee für das Projekt entstand in der Phase, so Frau Richter, als das Ende des Berufslebens nahte: „Ich bin quasi eine Überzeugungstäterin in Sachen aktiver Bürgerbeteiligung“. So eine Aussage nimmt man Frau Richter sofort ab. Aus ihren beruflichen Stationen kennt sie die Konflikte in Schulen und in der Gesellschaft: Schulen sind überfordert in dem Maße, wie Eltern die Erziehung zur Schulsache machen, die Klassengrößen jedoch eine individuelle wertschätzende Betreuung in der Regel nicht zulassen, zumal in der oft sehr heterogenen ethnischen Zusammensetzung nicht. Kinder und Jugendliche, die sich nicht angenommen fühlen, nicht das Gefühl haben, willkommen zu sein, sind im Zweifel miserable Schüler und nur noch schlecht oder gar nicht mehr zu führen. Das neueste Beispiel ist die Rütli-Schule. Alte Menschen, zumal die sogenannten „jungen Alten“ sind unterfordert in dem Maße, wie sie gesund und leistungsfähig sind, aber nach der Pensionierung keiner als sinnvoll empfundenen Tätigkeit mehr nachgehen können. Viele verlieren damit ihre Identität, oft für den Rest ihres Lebens, das sind nicht selten 20 bis 30 Jahre, in der folglich viele soziale Kontakte abbrechen.

SiS bringt die verschiedenen Generationen zusammen, jedoch nicht ohne die Seniorpartner vorher in Sachen „Mediation“ zu schulen. SiS ist dem Bundesverband Mediation e.V. angeschlossen.

Lernen müssen nicht nur die Kinder und Jugendlichen und die Seniorpartner, sondern auch die Schulen. Sie müssen lernen, sich zu öffnen und mit anderen Professionen, wie Sozialarbeitern oder freiwillig Engagierten auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Mit den Seniorpartnern ist ein guter Anfang in diese Richtung gemacht. Ca. 90 aktive Vereinsmitglieder sind an sechzehn Berliner Schulen ehrenamtlich aktiv. In weiteren Bundesländern wie Hessen, NRW, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Baden-Württemberg arbeiten ausgebildete Multiplikatoren am Aufbau ähnlicher Strukturen.

Seniorpartner wirken nur in Schulen, von denen sie angefordert werden. Das heißt, Lehrerkollegium, Elternbeirat, wenn es einen Schülerbeirat gibt, auch dieser, müssen ein gemeinsames Votum dafür abgeben. In einem Vertrag, der zunächst neun Monate gilt, werden Aufgaben, Rechte und Pflichten geregelt.

Dass der Verein schon seit geraumer Zeit erfolgreich ist, wird durch diverse Auszeichnungen in den zurückliegenden Jahren deutlich: 2003 wurde SiS vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung mit dem „Preis für Innovation in der Erwachsenenbildung“ ausgezeichnet. 2005 folgte eine weitere Aner-

kennung durch die Bürgerstiftung Berlin-Neukölln. Internationale Kontakte und im Aufbau befindliche nationale Netzwerke fördern den Informationsaustausch und den qualitativen Ausbau dieser ausgezeichneten Projektinitiative. Herzlichen Glückwunsch!

Seite 3

Und nun möchte ich Ihnen weitere Initiativen vorstellen, denen die Jury zwar keinen Preis zuerkennen konnte, die sie aber als vorbildlich lobt.

In die Grundschule Ritterhude kommen einmal in der Woche drei Lesepatinnen. Das Lesen ist Teil des Förderunterrichts in der Schule, die einen sehr hohen Ausländeranteil hat. Glückwünsche Ihnen, sehr geehrte Frau Rektorin Erhardt-Froese, Ihrem Kollegium und Ihren Lesepatinnen.

Die Leiterinnen dreier Kindergärten entwickelten in Kooperation mit der Geislinger Geschäftsstelle für Bürgerengagement das Freiwilligenprojekt „Hut ab“. 15 Ehrenamtler, überwiegend Seniorinnen, besuchen regelmäßig sechs Kindergärten, um mit ihren Talenten und Hobbys einen Beitrag zur Verbesserung des Generationendialogs und der Bildungschancen der Kinder zu leisten. Die Jury wünscht weiterhin viel Erfolg und Freude!

Die Bildungschancen von sozial und sprachlich benachteiligten Kindern werden auch in der Theodor-Heuss-Grundschule in Marburg durch das Engagement von Senioren erhöht. Unter der Federführung der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf werden die Senioren qualifiziert und unterstützen einmal pro Woche ein Kind.

Der Caritasverband für die Stadt Baden-Baden wird belobigt für das Projekt der Jugendeinrichtung „Brücke 99“, in der zurzeit fünfzehn ehrenamtliche Seniorinnen in die Integrationsarbeit für junge Menschen aus bis zu vierzehn Ländern eingebunden sind.

Und schließlich hat sich wie in einer Graswurzelbewegung das Projekt „Mentor – die Lesehelfer Deutschland“ verbreitet: Ausgehend von Hannover wird mittlerweile in neun weiteren Städten über 1.000 benachteiligten Kindern und Jugendlichen von rund 650 Mentoren die Fähigkeit und die Lust am Lesen vermittelt.

Allen Projekten sei die ausdrückliche Wertschätzung der Jury des Otto-Mühlschlegel-Preises übermittelt!